

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 2

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der VSA-Region Basel

Zum Gedenken an Frau Hanni Stamm-Zürner †

Wer Frau Stamm gekannt hat, wird sie immer wieder vor sich sehen: gross und stattlich, mit offenem Blick und festem Schritt.

So stand sie über viele Jahre (bis 1973) an der Seite ihres Gatten, Gottlieb Stamm, dem Basler Jugendheim vor. Keine Arbeit war ihr zu gering und keine zu viel. Sie stellte ihr Tun in einen grösseren Zusammenhang und verstand ihre Aufgabe als Dienst am Mitmenschen. Vor allem widmete sie sich dem einzelnen, dem Schwachen, dem Ausgestandenen und versuchte ihnen Freude und Mut zu machen.

Viele Burschen und Mitarbeiter kamen und gingen in dieser langen Zeit. Herr und Frau Stamm aber blieben, stets bereit, neue Menschen anzunehmen und andere loszulassen. Das zehrte an Frau Stamms Kräften und zwang sie, sich etwas mehr in ihre Wohnung zurückzuziehen, wo manch tröstendes Gespräch oder hilfreiche Unterstützung der Anfang dauernder Beziehung war.

1973 nahmen Herr und Frau Stamm Abschied von ihrer Lebensaufgabe und fanden in Allschwil ein neues Zuhause. Hier widmete sich Frau Stamm mit grosser Freude ihren nächsten Angehörigen und umsorgte ihre Lieben in ihrer zutiefst mütterlichen Art.

In den letzten Monaten schwanden ihre Kräfte zusehends. Allerlei Sorgen und Ängste belasteten ihr sonst so frohes Gemüt. Still und dankbar genoss sie alle Zeichen der Verbundenheit mit jenen, die ihr auf ihrem Lebensweg früher oder später begegnet waren.

Am Weihnachtsmorgen ist sie sanft entschlafen. Ein grosse, verschieden zusammengesetzte Trauergemeinde zeugte in der Christus-Kirche Allschwil von ihren mannigfaltigen Beziehungen, ihrer steten Bereitschaft, für andere da zu sein.

H. S.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Grosse Diskussionen löste an der Gemeindeversammlung die Orientierung über den Stand des Alters- und Pflegeheims in **Triengen/LU** aus. Im vergangenen Sommer wurde in der Bevölkerung zu diesem Thema eine Umfrage gemacht. Etwa die Hälfte der eingegangenen Antworten sprach sich für den Bau des Altersheims Triengen aus. Der Diskussion an der Gemeindeversammlung konnte entnommen werden, dass niemand daran zweifelt, dass für die betagten Leute im untern Surental etwas unternommen werden muss, jedoch gingen die Meinungen über das «Was» weit auseinander. Besondere Zuneigung fand der Gedanke an einen besser ausgebauten Hauspflegedienst.

Der **Kanton Zug** will der Vereinbarung der Deutschschweizer Kantone zur Unterstützung des Therapieheims Sonnenblick in **Kastanienbaum/LU** beitreten, die auf den 1. Januar 1987 rechtswirksam wird. Dadurch soll den Heimen, die von dieser Vereinbarung erfasst sind, finanziell geholfen werden. Andererseits sollen die Mitgliederkantone dort entsprechende Kinder und Jugendliche unterbringen können.

Auch der **Kanton Obwalden** gedenkt, dieser interkantonalen Heimvereinbarung mit Wirkung auf den 1. Januar 1987 beizutreten.

Der bisher in der Baubranche tätige Schwyzer Kantonsrat Toni Bolting ist zum neuen Verwalter des Altersheims Acherhof in **Schwyz** gewählt worden. Das von einer Stiftung geleitete und ihr gehörende Altersheim ist bisher von Schwestern geführt worden.

Vorausgesetzt, das Bedürfnis, das durch eine Umfrage abgeklärt werden soll, wird nachgewiesen, dürfte die Gemeinde **Horw/LU** bald einmal ein Tagesheim für Kinder alleinerziehender Eltern erhalten. Ein entsprechender Vorstoss wurde im Einwohnererrat gemacht. Planung und Realisierung dieses Vorhabens könnten eventuell in Zusammenarbeit mit andern sozialen Einrichtungen der Gemeinde unternommen werden.

Nachdem die Bürger von **Lachen/SZ** trotz einem kurz vor der entsprechenden Abstimmung einsetzenden Feldzug gegen das Altersheimprojekt diesem Bauvorhaben zustimmten, konnte nun die Baukommission eingesetzt werden, die die Aufgabe hat, das Werk zu realisieren, das 20 Altersheimbetten und Unterkunft für 35 pflegebedürftige Mitmenschen beinhalten wird. Das Heim wird mit 9 Millionen Franken voranschlagt.

Rund sieben Monate nach Beginn der Bauarbeiten konnte im Alters- und Pflegeheim Alp in **Emmenbrücke/LU** die langersehnte Cafeteria eröffnet und dem Betrieb übergeben werden, worüber die 65 Pensionäre und 44 Pflegebedürftigen und deren Angehörige sehr glücklich sind. Dieser gemütliche Treffpunkt bietet 45 Sitzplätze an, die teilweise so konzipiert sind, dass auch Behinderte diese bequem benützen können. Von den für den Bau aufgewendeten rund 530 000 Franken stammen nicht weniger als 160 000 Franken aus Spenden der Migros und der Viscosuisse. 60 000 Franken wurden mit eigenen Aktionen erwirtschaftet.

Das Betagten- und Pflegeheim **Wassen/UR** ist wegen einer Baukostenüberschreitung von 531 000 Franken in einen finanziellen Engpass geraten. Der Urner Regierungsrat beantragt deshalb dem Landrat, einen einmaligen Investitions-Zusatzbeitrag in der Höhe von 164 000 Franken für das Altersheim «Oberes Reusstal» zu sprechen. – Die Mehrkosten beim Bau sind auf nachträglich beschlossene, energiesparende Massnahmen, auf die nicht vorgesehene Unterkellerung, auf die Sanierung des Daches und auf zusätzliche Mobiliaranschaffungen zurückzuführen.

Mit verschiedenen Aktivitäten versucht die Stiftung Betagtenheim **Lungern/OW** zusätzliche Mittel für die Finanzierung des in Bau befindlichen Betagtenheims «Eihuis» zu er-

halten. Trotz Beiträgen von Bund, Kanton und Gemeinde bleibt eine Restschuld, die auf diese Weise getilgt werden soll. So gelangt der Stiftungsrat jetzt mit einer Kunstmappe sowie einer Sammlung von Federzeichnungen an die Freunde von Lungern. Die sorgfältig ausgewählten Meisterwerke zeigen Ortsansichten von Lungern.

Nachdem die Stimmbürger von **Einsiedeln/SZ** die Vorlage für den Bau eines neuen Alters- und Pflegeheims überraschend klar abgelehnt haben, wie wir in der letzten Nummer berichteten, wurde der Bezirksrat von verschiedenen Seiten aufgefordert, sofort eine Neuauflage an die Hand zu nehmen und den Stimmbürgern baldmöglichst wieder einen entsprechenden Antrag zu unterbreiten. Der Bezirksrat will nun aber «nicht überstürzt handeln» und das weitere Vorgehen reiflich überlegen. Im Moment könne er keine definitiven Beschlüsse fassen, liess der Bezirksrat verlauten. Was nach der unerwarteten Abfuhr wenigstens menschlich zu verstehen ist.

Ohne Gegenstimme beschlossen 184 Bürgerinnen und Bürger die Detailplanung für das Betagtenzentrum **Grosswangen/LU** und bewilligten den erforderlichen Planungskredit von 340 000 Franken. Geplant ist eine Altersheimabteilung mit 28 und eine Leichtpflegeabteilung mit 14 Betten. In einer ersten Etappe sind auch sechs bis acht Alterswohnungen vorgesehen. Durch die Angliederung der ambulanten Krankenpflege und eventuell anderer Hilfen kommt dem Heim eine wichtige Funktion zu. Man hofft auf einen Baubeginn im Oktober und rechnet mit einer Bauzeit von etwa zwei Jahren. Die Gesamtkosten werden auf 9,4 Millionen Franken geschätzt.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimeswesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Niederlenz. Im Mai 1983 fand der erste Spatenstich statt und jetzt konnten, nach nicht ganz 1½-jähriger Bauzeit, die ersten 19 Pensionäre ins Niederlenzer Altersheim einziehen. Die Gemeinde Niederlenz hat dieses Haus für ihre betagten Mitbürger ganz aus eigenen Kräften erstellt. Heim ist eigentlich der falsche Ausdruck, denn wäre das neue Gebäude am Hungeligraben nicht angeschrieben, könnte man meinen, es handle sich um den schmucken Sitz einer Grossfamilie. Träger der unkonventionellen Altersheim-Lösung ist der Verein für Altersbetreuung Niederlenz (VAN), der die Finanzierung der 4-Mio.-Objektes durch die Einwohnergemeinde zusammen mit den Ortsbürgern finanzieren konnte («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Seengen. Geistig behinderten Mitmenschen ein Zuhause geben, das ist das Ziel des Heimes «Seehalde» in Seengen, welches über ein Wochenende kürzlich seine Pforten für die Öffentlichkeit geöffnet hat. Das Heim, das seit 1967 besteht, betreut heute 15 zum Teil schwer geistig behinderte Kinder. Zu 70 Prozent wird der Betrieb des Heimes von der IV (Invalidenversicherung) finanziert («Wohler Anzeiger», Wohlen).

Appenzell

Gais. Nach der kürzlich erfolgten Ablehnung eines Projektierungskredites für den Umbau des Pflegeheims Gais soll nun ein reduziertes Pflegeheim-Sanierungsprojekt zum Tragen kommen. Man rechnet mit Kosten, die unter 2 Mio. Franken zu liegen kommen. Ende November soll die Bevölkerung über den Stand der neuen Projektierung informiert werden («Appenzeller Tagblatt», Teufen).

Basel-Land

Liestal. Auch im Kanton Baselland macht man sich darüber Gedanken, ob die Überalterung in der Bevölkerungsstruktur dazu führen soll, quartiersbezogene Alters- und Pflegeheime in vermehrter Masse zu bauen oder ob in erster Linie die Hauspflege verstärkt werden müsste. Oder mit andern Worten: «Wie können die Bedürfnisse alter Menschen mit den gesellschaftlichen und politischen Randbedingungen in Übereinstimmung gebracht werden?» («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

Basel-Stadt

Basel. Im Jahre 1985 soll in Basel ein Durchgangsheim für Mädchen eröffnet werden. Mit acht offenen Plätzen und mit einer geschlossenen Abteilung mit drei Plätzen sollen erzieherische und soziale Notsituationen überbrückt sowie die Unterbringung in Haftanstalten vermieden werden. Die Regierung ersucht den Grossen Rat um die Bewilligung von Betriebsbeiträgen («Basler Zeitung», Basel).

Während einer viermonatigen Umbauzeit ist in dem seit 1977 bestehenden Altersheim «Glaibasel», wo 70 Pensionäre untergebracht sind, für die 20 Pflegepatienten eine eigentliche Pflegeabteilung eingebaut worden. Damit kann eine Überweisung dieser Patienten in Geriatriespitäler vermieden werden. Seit Juli 1984 ist diese neue Abteilung nun im Betrieb und hat sich seither in der Praxis bestens bewährt. Durch den Ausbau der Hauspflege im Kanton Basel-Stadt treten immer mehr Betagte erst als Schwerbehinderte ins Heim ein («Nordschweiz, Basler Volksblatt», Basel).

Bern

Im Heim für Straftatlassene – der grösste Teil der Pensionäre ist drogenabhängig – «Felsenau» in Bern ist eine weitere Umbauphase mit einer Feier abgeschlossen worden.

Die Tatsache, dass vor allem Süchtige beherbergt werden, führt zu enormen Problemen sowohl bei der Arbeitssuche für Straftatlassene als auch innerhalb des Heimes selbst. Das Heim beherbergt zurzeit 20 Männer und Frauen («Berner Zeitung BZ», Bern).

In Bern fehlen Pflegeplätze für rund 150 Chronischkranke. Um die Realisierung eines neuen Krankenhauses im Osten Berns zu ermöglichen, beantragt der Gemeinderat die Änderung des Nutzungsplanes und der Sonderbauvorschriften für das Gebiet Witgkofen-Ost. Das Bauland ist noch im Besitz der Burgergemeinde von Bern; es soll durch den «Verein Asyle Gottesgnad» erworben werden. Es handelt sich um eine Parzelle von 13 000 Quadratmetern. Es ist ein Neubau mit fünf Pflegestationen vorgesehen («Der Bund», Bern).

Tavannes. Die Gemeinde ist dabei, ein Projekt für ein neues Altersheim an der route de Chindon zu finanzieren. Man hofft, 1986 mit dem ersten Spatenstich das Werk beginnen zu können («Courrier de la Vallée de Tavannes», Tavannes).

Biel. Das Personalhaus 1 des Bieler Regionalspitals soll in eine dreissig Betten fassende Aussenstation des Seeländischen Pflegeheims «Metz» umfunktioniert werden. Dieses Vorhaben steht in Zusammenhang mit der Gesamtanierung des Pflegeheims «Metz». Denn ohne die Schaffung der «Filiale» beim Regionalspital hätte die Zahl der in «Metz» betreuten Patienten während der zweijährigen Bauzeit von 90 auf 50 gesenkt werden müssen. Der vorgesehene Neubau soll Ende 1985 bezugsbereit sein und 50 chronischkranken Patienten Platz bieten («Der Bund», Bern).

Bern. Die Fürsorgedirektion des Kantons Bern unterbreitet dem Grossen Rat in der Novembersession 1984 ein ansehnliches Projekt von Bauvorhaben. Dieses reicht vom Umbau der «Heilstätte Wysshölzli» in Herzogenbuchsee bis zum Neubau eines Altersheims in Lenk. Für das «Wysshölzli» werden 3,4 Mio. Franken benötigt und in Lenk «Unter der Halte» ist ein Altersheim für 6 Mio. Franken geplant. Als letztes Baugeschäft der Fürsorgedirektion hat der Grosse Rat einem Verpflichtungskredit von rund 1/2 Mio. Franken für den Umbau des «Sunnehus» – ein Heim zur Betreuung und Erziehung von Kindern, welche aus persönlichen und sozialen Gründen nicht in einer Familie aufwachsen können – zu sprechen («TW Berner Tagwacht», Bern).

Kühlewil. Nach einer Bauzeit von rund zwei Jahren ist nunmehr der Neubau des städtischen Alters- und Pflegeheims «Kühlewil» eingeweiht und offiziell dem Betrieb übergeben worden («Der Bund», Bern).

Freiburg

Courtepin. 1980 ist das Heim «Enfance et Foyers» verkauft worden und es wurde dort ein Altersheim eingerichtet, das nun kürzlich seiner Zweckbestimmung übergeben werden konnte. Das Heim hat 38 Betten, davon 26 in Einzelzimmern. Es ist in einem wundervollen Park, inmitten von Courtepin gelegen. Die ersten Pensionäre konnten bereits logiert werden und es stehen ihnen

eine moderne Infrastruktur, eine Cafeteria und angenehme Aufenthaltsräume zur Verfügung («La Liberté», Fribourg).

Tafers. Nach einem Um- und Erweiterungsbau kann das Gebäude des Pensionats «Ste-Louise de Marillac» in Tafers 40 Betagte aufnehmen. Das Projekt unterliegt noch der Abstimmung der Bürger von Tafers («Freiburger Nachrichten», Freiburg).

Genf

Antières. In Antières, im Gebäude wo früher die «ORT» (Organisation, reconstruction, travail. Fondation juive pour la formation professionnelle) lange Jahre untergebracht war, ist nun ein «Centre d'accueil» für Flüchtlinge und Asylsuchende eingerichtet worden. 140 Personen können beherbergt werden und jetzt sind schon 60 Personen eingezogen. Damit verfügt der Kanton Genf über eine Platzreserve für die Asylsuchenden («La Suisse», Genève).

Glarus

Schwanden. Ende Oktober 1984 ist mit zwei Tagen der «Offenen Tür» Um- und Neubau des «Altersheims Schwanden» der Bevölkerung vorgeführt worden. Es sind insgesamt hierfür 7 Mio. Franken aufgewendet worden. Die alte Bezeichnung «Asyl» ist durch den zeitgemässen Namen «Altersheim» ersetzt worden («Glarner Nachrichten», Glarus).

Graubünden

Davos. Das Bundesamt für Sozialversicherung hat der Stiftung «Altersheim der Landschaft Davos» für die Errichtung des Altersheims am Guggerbach in Davos einen Bau- und Einrichtungsbeitrag aus den Mitteln der AHV von 2 620 000 Franken zugesichert. Das Heim bietet 56 Pensionären in modernen Einzelzimmern Platz und erfüllt gleichzeitig zugunsten der auf dem gleichen Areal verwirklichten Alterswohnungen diverse Dienstleistungsfunktionen («Bündner Zeitung», Chur).

Jura

Chevenez. In Chevenez wird zurzeit ein Altersheim-Projekt ventiliert. Eine Umfrage bei den Rentnern hat die Notwendigkeit eines Heims ergeben und ein Vorprojekt ist nun vorerst beim Kanton Jura eingegeben worden. Die privaten Unterkünfte der ländlichen betagten Bevölkerung entsprechen vielerorts nicht mehr den Anforderungen, die heute gestellt werden. Wohl bestehen im Kreis Porrentruy Altersheime; man möchte aber die in Frage kommende Bevölkerung nicht ausserhalb Chevenez plazieren, weil Wert darauf gelegt wird, bestehende Kontakte aufrechtzuerhalten und nicht etwa abzubauen. Das provisorische Budget sieht einen Aufwand von 2,4 Mio. Franken vor, die durch Subventionen und Anleihen aufzubringen wären («Le Pays», Porrentruy).

Luzern

An der Akademie für Erwachsenenbildung in Luzern ist eine Diplomarbeit «Krankenpflege bei Langzeitpatienten» herausgekommen. Autorin ist eine Lehrerin für Krankenpflege, die seit Jahren Weiterbildungskurse für Krankenpflege bei Langzeitkranken begleitet.

Eine der erarbeiteten Thesen lautet: «Das Besondere der Arbeit im Krankenhaus liegt bei den hohen Anforderungen im zwischenmenschlichen Bereich.» Das Hauptgewicht der Aus- und Weiterbildung des Krankenpflegepersonals im Zusammenleben mit Langzeitpatienten müsse vom mehr medizinisch-technischen Fachwissen auf den mehr zwischenmenschlichen Bereich verlegt werden. Damit sei gegenüber dem Akutspital ein etwas anderer Aufgabenkreis gegeben. («Der Höngger», Zürich, in einer Notiz: «Das Pflegeheim ist nicht ein Akutspital»).

Neuenburg

Neuchâtel. Das «Home médicalisé», das vor fünf Monaten seinen Betrieb aufgenommen hat, ist nun auch offiziell seiner Zweckbestimmung übergeben worden. «Les Charmettes» bietet 21 Einzelzimmer und 50 Zweierzimmer an. Sie sind momentan von 75 gesunden und 46 pflegebedürftigen Personen belegt. Das Haus- und Pflegepersonal beläuft sich auf rund 100 Personen. Das Haus hat eine moderne Infrastruktur und befindet sich an einer wundervollen Berglage unweit des Zentrums.

Damit sind sechs Krankenhäuser im Kanton Neuchâtel in Betrieb. Studien sind im Gange, um auch im Val-de-Ruz und im Val-de-Travers noch je ein weiteres Heim zu errichten, damit das bereits im Jahr 1972 vorgenommene Ziel von 500 Betten für den Kanton Neuchâtel erreicht werden kann («L'Impartial», La Chaux-de-Fonds).

Boudry. «La maison de Pontareuse» in Boudry – ein Heim für Alkoholiker – wird umgebaut und modernisiert. Man rechnet mit einer 50prozentigen Subvention durch den Bund. Durch ein zusätzliches Gebäude soll auch die Infrastruktur verbessert werden («Fan – L'Express», Neuchâtel).

St. Gallen

Altstätten. In Altstätten entsteht – getragen von einer privaten Stiftung – die erste Anstalt für Nacherziehung für «ausserordentlich schwer erziehbare» Mädchen. Über den Planungsstand soll die Öffentlichkeit im Herbst orientiert werden. Vor dem Sommer 1985 komme aber eine Eröffnung kaum in Frage («Oberländer Tagblatt», Sargans).

Gams. Seit ungefähr 10 Monaten werden im Durchgangsheim «Eichlitten» in Gams Asylbewerber beherbergt. Seit der Eröffnung bis Mitte August 1984 fanden darin über 200 Personen aus 23 Ländern ein vorübergehendes Zuhause. Zurzeit sind dort 95 Insassen untergebracht. Seit dem Dezember 1983 sind 137 Austritte registriert worden. Diese

Flüchtlinge haben zum grössten Teil eine Arbeitsstelle gefunden («Gross-Anzeiger St. Gallen», St. Gallen).

Nesslau. Im Altersheim «Churfürsten» in Nesslau ist ein Brand supponiert worden, damit von 65 Feuerwehrleuten in einer Übungsanlage ein Einsatzplan getestet werden konnte. Pflegepersonal, Hauspersonal, Arzt und Samariterverein arbeiteten mit der Feuerwehr zusammen. Die alten Leute bewiesen, dass gerade sie nicht zu unterschätzen sind. Sie zeigten sich vorbildlich und diszipliniert, so dass man ihnen wohl im Ernstfall einiges zutrauen darf («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

St. Gallen. Aus einem Bericht des Stadtrates an den Gemeinderat geht hervor, dass die Stadt St. Gallen nach 1990 sechzig zusätzliche Pflegeheimplätze benötigt. Demgegenüber ist das Angebot an Altersheimplätzen genügend. Da aber auch Altersheim pensionäre vermehrt Pflege brauchen, müssen die Heime qualitativ weiter verbessert werden («Oberländer Tagblatt», Sargans).

Uzwil. Zur Finanzierung der Gemeindebeiträge an das Invalidenwohnheim und an das regionale Pflegeheim von Uzwil soll der Fürsorgefonds dieser Gemeinde aufgelöst werden. Der Neubau des Pflegeheims in Tenna soll anfangs 1987 bezugsbereit sein, worauf dann die Umbauarbeiten im bestehenden Altersheim vorgenommen werden («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Berneck. Das neue Altersheim «Städtli» in Berneck konnte im Oktober von den ersten Pensionären bezogen werden («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Thurgau

Guntershausen/Leimbach. Mitte Oktober ist im Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheims Guntershausen, das kurz vor seiner Vollendung steht, der Tag der «Offenen Tür» durchgeführt worden. Das «Senioren-Dörfli» – so der Name – ist im Stil eines kleinen Dorfes gebaut. Die drei Doppelhäuser umfassen zwölf Wohnungen, jede mit separatem Eingang. Dazu gehören eine Cafeteria und ein Laden, die beide auch den Einwohnern von Guntershausen zur Verfügung stehen («Thurgauer Tagblatt», Weinfelden).

Hüttwilen. Das ehemalige Kloster «Kalchrain» wird zu einer zeitgemässen Arbeitserziehungsanstalt umgebaut. Die Anstalt wird vom Kanton Thurgau im Konkordat mit sieben Ostschweizer Kantonen renoviert und die 1981 begonnenen Arbeiten dürften voraussichtlich im Herbst 1985 zum Abschluss kommen. Die neuen Räumlichkeiten werden entscheidend zum individuellen Massnahmenvollzug beitragen und die Entwicklung der Zöglinge positiv beeinflussen («Bischofzeller Nachrichten», Frauenfeld).

Eschlikon. Kürzlich ist das um- und ausgebaut Altersheim «Zur Heimat» in Eschlikon feierlich eingeweiht worden. Das Heim gehört einem Verein, welcher der evangelisch-methodistischen Kirche angeschlossen ist. Es ist für Pensionäre aller Konfessionen offen und kann insgesamt 37 Pensionäre beherbergen. 9 Pflegebetten stehen in der

Pflegeabteilung zur Verfügung. An die Kosten von rund 2 Mio. Franken haben Bund und Kanton Thurgau, aber auch eine grosse Zahl Spender beigetragen («Elgger-Zeitung», Turbenthal).

Mauren. Im Sonderschulheim in Mauren werden schulbildungsfähige, schwachbegabte Kinder, ihren Möglichkeiten entsprechend, unterrichtet und auch auf handwerklichem Gebiet gefördert. Momentan besuchen 47 Kinder die Schule. 13 von ihnen leben bei den Eltern zuhause, die andern sind im Internat («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).

Tessin

Locarno-Muralto. In Locarno wurde kürzlich der Grundstein zum Bau eines modernen Alters-Wohnzentrums gelegt. Die Bauarbeiten dürften im Frühling 1987 zum Abschluss kommen. Seit 5 Jahren besteht ein ähnliches Zentrum im «Elgghölzli» in Bern und diente diesem neuen Zentrum in Muralto als Vorbild. In der «Residenza Al Parco» werden auf einer Grundfläche von rund 12 000 Quadratmetern 100 Appartements entstehen, worin 150 bis 200 Mieter, alles betagte Einwohner, logiert werden können. Die Wohnungen werden alle eine dem Alter angepasste modernere Infrastruktur aufweisen. Ausserdem sind ein Restaurant, ein gedecktes Schwimmbad, Therapie-räume und eine Sauna, Behandlungszimmer für die Ärzte, Coiffeursalons und auch eine Pflegeabteilung vorgesehen. Die Hauptmahlzeiten sind im Pensionspreis inbegriffen, ebenso die wöchentliche Reinigung, Heizung usw. Der Pensionspreis wird etwa 2200 bis 4400 Franken – alles inbegriffen – monatlich betragen, je nach Grösse des Appartements, die entweder 1½ oder dann 3 Zimmer aufweisen («Corriere del Ticino», Lugano).

Waadt

Aigle. Im Frühjahr 1984 ist in Aigle eine neue «ASA»-Schule (Association suisse d'aide aux handicapés mentaux) eröffnet worden. Unter Anleitung verschiedener sozialer Fachhilfen werden zurzeit dort 15 Kinder ausgebildet, um sie zur Selbstständigkeit heranzuführen. Die Kinder wohnen in ihren eigenen Familien, verbringen aber den ganzen Tag in der Schule, wo sie auch die Mittagsverpflegung einnehmen. Die Kinder sind im Alter von 3 bis 18 Jahren. Die «ASA» unterhält damit jetzt sechs solche Schulen im Kanton Waadt, mit 225 Kindern und 90 Hilfskräften («24 heures», Lausanne).

Château-d'Oex. Nach 1½-jährigen Bauarbeiten ist das frühere Spital «du Pays d'Enhaut», das der evangelischen Kirche der Westschweiz untersteht, in ein Alters- und Pflegeheim, das «Praz-Soleil» benannt wurde, umgewandelt worden. Das Haus bietet 32 Betten an, von denen ein Drittel alten Pflegebedürftigen reserviert ist («24 heures», Lausanne).

Wallis

Fiesch. «St. Theodul» nennt sich das in Fiesch entstehende Alters- und Pflegeheim, dessen Gründung auf die solidarische Zusammenarbeit von 23 Gemeinden der Region zurückgeht. Es können dort 43 betagte und pflegebedürftige Personen betreut werden. Ein Bett kommt investitionsmässig gesehen – auf rund 147 000 Franken zu stehen, und nur gewisse Installationen werden durch Bund und Kanton subventioniert. Man rechnet mit einem totalen Kostenaufwand von rund 6 Mio. Franken («Walliser Volksfreund», Naters).

Fully. 12 Gebäude einer für das neue Altersheim «de Vers-l'Eglise» reservierten Zone sind unter Mithilfe der Armee abgerissen worden. 1985 wird man den Grundstein zum Neubau setzen können. Vom budgetierten Gesamtaufwand von rund 6 Mio. Franken rechnet man rund 57 Prozent Subventionen. Das Heim wird den Namen einer Savoyarder Schwester, die im vergangenen Jahrhundert in Sion Dienst als Spitalschwester geleistet hat, tragen, und zwar «Louise Bron». Im Jahre 1867 ist sie während einer Cholera-Epidemie, wo sie die Kranken aufopfernd gepflegt hatte, gestorben («Nouveliste et Feuille d'Avis du Valais», Sion).

Zürich

Winterthur. Das kantonale Krankenhaus Wülflingen mit 17 Krankenabteilungen für allgemeine Patienten ist dabei, den Betrieb baulich zu sanieren. Am 31. 12. 83 betrug der Patientenstand 343, wovon 147 Männer und 196 Frauen waren. 151 Pensionäre leiden an psychischen Krankheiten. Mit dem Beginn der Sanierung musste die Bettenzahl von 362 auf 352 reduziert werden. Die Sanierung, die 1983 begonnen wurde, soll über sechs Jahre hinweg in Etappen erfolgen («Weinländer Tagblatt», Winterthur).

Küsnacht. An die subventionsberechtigten Kosten von 460 000 Franken für Sanierungsarbeiten am stadtzürcherischen Altersheim «Sonnenhof» in Küsnacht ist der Stadt Zürich von der Kantonsregierung ein Staatsbeitrag zugesichert worden. Die Gesamtkosten für die Fassadenrenovation und für wärmetechnische Verbesserungen betragen 900 000 Franken («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Rikon. Das Raumprogramm für ein Alters- und Pflegeheim «Im Spiegel» in Rikon, Gemeinde Zell, ist vom Regierungsrat genehmigt worden. Es wird vom Zweckverband der Gemeinden Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell gebaut werden. Die Kosten für das Heim werden auf 11,8 Mio. Franken geschätzt («Neue Zürcher Nachrichten», Zürich).

Wädenswil. Das Altersheim «Frohmat» in Wädenswil erhält einen Erweiterungsbau und damit die dringend benötigten Altersheimplätze. Der vom Souverän bewilligte Bruttokredit beläuft sich auf rund 10 Mio. Franken. Zusätzliche 490 000 Franken wurden für die Ersetzung des beantragten Flachdaches durch eine Ziegeldach zugesprochen («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Bassersdorf. Das Alters- und Leichtpflegeheim «Breiti» in Bassersdorf, ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Bassersdorf, Nürensdorf und Dietlikon, steht vor der Eröffnung. Anfangs 1983 erfolgte der erste Spatenstich und es stand ein Kredit von rund 11 Mio. Franken zur Verfügung. Das zweistöckige Altersheim bietet 40 Ein- und Zweizimmerwohnungen und Platz für 11 Patienten in der Leichtpflegeabteilung («Der Zürichbieter», Bassersdorf und «Tagesanzeiger», Zürich).

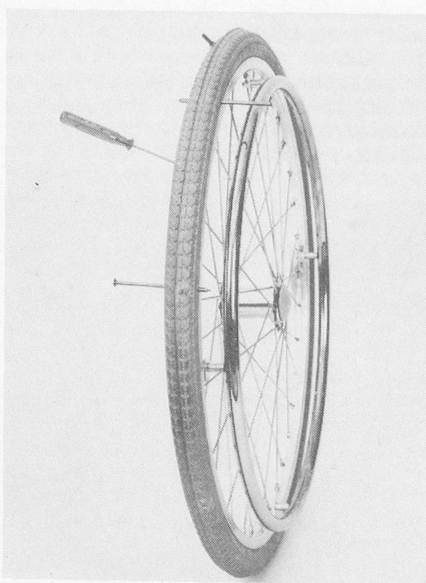
Nach Ansicht zweier Interpellanten im Kantonsrat des Kantons Zürich sollen in den Akutspitalern des Kantons Zürich 500 Akutbetten leer stehen. In bezug auf das Waidspital in der Stadt Zürich verlange der Gesundheitsdirektor, dass dort 200 Krankenheimbetten (für Chronischkranke) ein-

gerichtet würden. Die Interpellanten fragen, ob diese Umfunktionierung im Waidspital nicht die Aufnahme von Akutpatienten verhindern würde, und sie wollen wissen, ob denn die übrigen Spitäler in Zürich bereit seien, ebenfalls ihre Pforten für Langzeitpatienten zu öffnen. Sie befürchten, diese Patienten würden damit rechnen müssen, von Spital zu Spital weitergeleitet zu werden («Die Vorstadt», Zürich).

Die bauliche Gestalt des neuen Krankenhauses Witikon gab vergangenes Jahr zu harter Kritik Anlass. Jetzt berichtet eine Pflegerin über ihre Alltagserfahrungen mit dem Bau. Sind rundum positiv. Man erfährt dabei von allerlei Aktivitäten zum Wohle der Patienten, wobei gerade die architektonische Form des Gebäudes diesen Anforderungen entgegenkommt («Züri Woche», Glattbrugg).

Firmen-Nachrichten

Keine Reifenpannen mehr dank NO MORFLATS



NO MORFLATS, der aus hochwertigem Spezialgummi gefertigte Reifeneinsatz, wird an Stelle des herkömmlichen Luftschlauchs eingesetzt und ist immun gegen Nägel und dergleichen. Das oft mühselige Aufpumpen der Rollstuhlreifen erübrigt sich und der Reifendruck bleibt immer gleichmässig, was eine wesentlich längere Lebensdauer der Pneus zur Folge hat.

Viele Heime und Spitäler, die ihre Rollstühle mit NO MORFLATS ausgerüstet haben, möchten diese Neuerung nicht mehr missen.

Rufen Sie uns an, wir überzeugen auch Sie gerne an Ort und Stelle von den praktischen Eigenschaften dieses Produktes.

Die MESSERLI-TOILETTENSTÜTZE

wurde aus der Praxis entwickelt und entspricht einem echten Bedürfnis.

Oft ist es aus baulichen Gründen – oder da man die Wandplatten nicht beschädigen möchte – nicht möglich, Toilettenhilfsstützen zu montieren. Die MESSERLI-TOILETTENSTÜTZE lässt sich problemlos, auf alle gängigen Toiletten, mittels den bestehenden Brillenlocherungen, innert Minuten montieren und erübrigt somit jegliche Befestigung an der Wand oder am Boden.

Die hochklapp- und höhenverstellbaren Armlehnen ermöglichen seitlichen Zugang für Rollstuhlnutzer. Bei zu tiefen Toiletten ist eine Variante mit höhenverstellbarer Sitzbrille lieferbar.



MESSERLI-TOILETTENSTÜTZE, Modell MTS 384
mit hochklapp- und höhenverstellbaren Armlehnen.

MESSERLI-TOILETTENHILFE, Modell MTH 383
gleiches Modell, jedoch mit verstellbarer Sitzhöhe.

BIMEDA
Bubentalstrasse 7, 8304 Wallisellen
Telefon 01 830 30 52